Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 2

Artikel: Zusammenhanglose praktische Winke

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524854

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

11. Berlag von Zickfeldt in Ofterwieck:

Die Erziehung geiftig zurückgebliebener Rinder in Silfsichulen, von S. Rielhorn 1898 — 80 Pfg.

12. *Verlag von Maier in Ravensburg:

Ueber Wesen und Behandlung des findlichen Schwachfinnes, von Dr. C. A. Köhler. — 1892 — 1 Mt. —

13. Berlag von Fischer in Berlin:

Schriftproben von schwachsinnigen reip. idiotischen Kindern von H. Pieper. 1893 — 3 Mf. —

14. Verlag von Beffe in Leipzig:

Die Leipziger Schwachsinnigenschule nach ihrer Geschichte und Entwicklung von R. Richter 1893 1 Mf. —

15. Verlag von Hopf in Spandau:

Psychologie des Blöbsinns von P. Schoenwaldt. — "Blätter für die Schulpragis" 1897 pag. 91. —

16. Verlag von Fuchs in Zabern:

Unsere Schwachbegabten. "Etsaß-Lothr. Lehrerzeitung" 1898 No. 12. 17. Berlag von Siegismund & Voltening in Leipzig:

Welche Behandlung erfordern die schwächern Schüler der Unterstufe, um auch mit ihnen das Jahresziel zu erreichen? "Deutsche Bolksschule" 1896 Nr. 19.

18. Verlag von Danehl, Ofterburg:

Wie sind die schwachbefähigten Kinder der Boltsschule zu behandeln? "Praxis der Landichule" 5. Jahrgang heft 3 — 60 Pfg. —

19. Verlag von Warnat & Lehmann in Dresben:

Beitsid rift für die Behandlung Schwachsinniger und Epileptischer, "Organ ber Ronfereng für bas Idiotenmejen "

NB. Die Verlage mit * sind fatholisch.

O Zusammenhanglose praktische Winke. —

1. Die heimatliche Scholle in jedem Unterrichtsfache.

Der Volksichulunterricht muß auf allen Stufen seinen Stoff in möglichst reichhaltigem Mage aus dem Gebiet bes Beimatsortes und deffen naberer und weiterer Umgebung schöpfen. Die Beimat bietet für sämtliche Unterrichtsfächer reichlichen Bildungsftoff.

Der Anschauungsunterricht der Unterstufe mus seinen Stoff ausschließlich bem unmittelbaren Unichauungsunterricht ber Schüler entnehmen; er ist bemnach

als ber Anfang ber Beimattunde zu betrachten.

Im Religionsunterricht werden die firchlichen Gebräuche und Einrichtungen der Heimat besprochen, die religiösen Zustände früherer Zeiten geschildert und die Lebensbilder hervorragender Zierden der Kirche, die aus der engeren Heimat berborgegangen find, ben Rindern bor Augen geführt.

Im Rechnen werben bei Stellung der angewandten Aufgaben besonders die heimischen Erwerbs- und Bertehrsverhaltniffe berücksichtigt und die Bahlen-

und Größenverhältnisse ber Beimat beachtet.

Der Auffagunterricht findet die besten Stoffe in der Darstellung des heimat-

lichen Lebens ber Begenwart und ber Bergangenheit.

Mit dem tiefern Verständnis für die Beimat steigert sich die Liebe gu berfelben, und durch die Berarbeitung heimattundlicher Stoffe gewinnt die Schule bedeutend an Bolfstümlichfeit.

2. Die Schule im Kampfe gegen die Tierquälerei.

Der liebe Gott verbietet die Tierqualerei. Belege sind in der hl. Schrift dutendweise. Lese einer die Psalmen, das mosaische Gesetz, das Neue Testament, es wimmelt von Stellen gegen die Tierqualerei. Auch die Staats- und bürger- lichen Gesetze greifen scharf ein. So bei den Indern, Persern, Arabern, Israeliten, Griechen und Aegyptern und deutlicher noch die moderne Gesetzgebung. Ein praktisches Beispiel, sehr leicht verwendbar und eindrucksvoll, mag folgendes sein:

Bur Zeit Alexanders des Großen trieb ein Soldat einen Maulesel, der mehrere Geldsäcke zu tragen hatte, gegen das königliche Gezelt hin. Da der Soldat gewahrte, daß dem armen Tiere die Last zu schwer wurde, hat er mitleidig ein paar Säcke ihm abgenommen und trug sie selbst auf seinem Rücken weiter. Der König hatte dies von seinem Zelte aus bemerkt. Als nun der Soldat mit dem Gsel stille hielt und seine und des Gsels Last abladen wollte, trat der König hervor und sprach huldvoll: "Wohlan, braver Krieger! Die Säcke, die du dem Gsel aus Mitleid abgenommen und selbst getragen, gehören jeht dir; du bist wert, sie zu besitzen."

3. Das Beispiel als Unterrichtsmittel verwendet.

Die llebung an den Beispielen ist das Mittel der vollen Beherrschung des Stoffes. Durch die häufige Wiederholung derselben Tätigkeit an stets wechselnden Beispielen wird diese sicherer und geläusiger. Nachdem die Schüler durch klare und praktische Beispiele das Verständnis erlangt haben, wird es durch lange und östere llebung vertiest und das Gelernte erst dann durch eine kurze Regel eingeprägt.

Damit die Beispiele ihre Wirfung nicht versehlen, müssen sie mit Fleiß ausgewählt sein. Der Pädagoge des Nämsterlandes (Overberg) gebraudt die Auswahl und Zweckmäßigkeit der Leispiele als Maßstab für die Tücktigkeit des Lehrers. Er gibt Vorschläge über die Beschaffenheit der Beispiele. Je bestimmter sie sind, desto besser sind sie. Der besondere Fall, der als Beispiel dienen soll, muß in dem Allgemeinen enthalten sein, sonst wird es die Sache noch dunkler machen und zu irrigen Begriffen verleiten. Damit es ein Silfsmittel sei, muß es für Kinder verständlich und deutlich sein. Darum kann es nur von solchen Dingen genommen werden, die den Kindern bekannt sind. Wenn die Beispiele ost auch dem gewöhnlichen Leben entlehnt werden müssen, so dürsen sie doch nicht von gemeinen Dingen handeln, die unziemliche Gedanken in den Kindern erwecken könnten. Auch die Kinder, denen sie vorgelegt werden, müssen die Beispiele berücksichtigen. Stadtsinder haben in mancher Hinsicht einen andern Vorstellungstreis als Kinder vom Lande. Overberg hält die Beispiele nur dann für Kinder recht passen, wenn sie solche einzelne Fälle enthalten, deren flare Einsicht ihnen vorzüglich nötig oder nüklich ist.

Soll die unterrichtliche Tätigkeit nicht eine unfrucktbare sein, so lasse man es nicht an Beispielen fehlen. Je klarer und passender sie sind, um so reichlicher wird sich die Mühe der Vorbereitung sohnen.

— t.

Sefefrucht.

Den Verstand darf man nicht mit schlechten und geringsügigen und kindischen Dingen erproben wollen. Auch das Auge sieht deshalb noch nicht scharf, wenn es etwas am Abend oder im Dunkeln erblickt. So dars auch der Verstand nicht für bedeutend gehalten werden, der seine Stärke in kleinen und unbedeutenden Dingen zeigt, sondern nur, wenn er in erhabenen und großen Dingen etwas leistet. (Joh. Lud. Vives).